



Pressemitteilung

Gesundheit/Medizin/Radiologie

Punktion rettet Leben

Frühzeitige Diagnose von bösartigen Knoten und Veränderungen in der Schilddrüse
ambulant durch ultraschallgesteuerte Punktion

Köln, 6. Februar 2003. Etwa 32,9 Millionen Menschen in Deutschland erkranken im Laufe ihres Lebens an der Schilddrüse. Häufigster Grund: Jodmangel. Auch durch jodierte Nahrungsmittel und Speisesalz kann das fehlende Jod nicht in ausreichender Menge aufgenommen werden. Betroffene leiden unter Herzrasen, Nervosität, innerer Unruhe oder auch unter Über- oder Untergewicht, Müdigkeit sowie Abgeschlagenheit – je nachdem, ob eine Über- oder Unterfunktion des Organs vorliegt. Auch Vergrößerungen und Knoten sind keine Seltenheit und gefährlich: Unbemerkt kann sich ein lebensbedrohliches Krebsgeschwür entwickeln. Deshalb ist die frühzeitige Erkennung lebensrettend. Die weitverbreitete und diagnostisch wertvolle Ultraschalluntersuchung ist nicht allein aussagekräftig, um das langsame Wachstum eines Geschwürs zu erkennen. „Die sichere und aussagekräftige Diagnosemethode ist die ambulant durchgeführte ultraschallgesteuerte Schilddrüsenpunktion, die sogenannte Schilddrüsenzytologie“, erklärt Dr. Rudolf Kirchner, niedergelassen in der Abteilung für Radiologische Diagnostik und Nuklearmedizin unter dem Dach der Klinik am Ring. „Mit der Punktion, die wir als eine von wenigen Praxen in Deutschland ambulant durchführen, erhalten wir hervorragende Ergebnisse und können Menschenleben retten.“ Dabei wird in der Regel am Knotenrand Gewebe entnommen und genauer untersucht. Dr. Kirchner fügt hinzu: „Denn nur frühzeitig erkannt, kann die krankhafte Verwachsung der Schilddrüse rechtzeitig operiert werden – bevor sich die Krebszellen im Körper ausbreiten.“

Die Punktion beseitigt Unklarheiten

Eine Schilddrüsenerkrankung ist nicht harmlos. Knoten und Vergrößerungen dieses lebenswichtigen Organs können lebensbedrohlich verlaufen. Dabei ist ein gefährliches Wachstum oft nicht allein mit der üblichen Ultraschalluntersuchung feststellbar – zu langsam wächst der Knoten bzw. das Organ. Die Methode mit Ultraschall lässt nur eine Begutachtung der Struktur der Schilddrüse zu. Allein durch die mikroskopische Untersuchung der mittels der Schilddrüsenpunktion gewonnenen Zellen können die krankhaften Veränderungen erkannt



werden. Bei kleinen Knoten wird der Knotenrand gezielt punktiert, um dort aussagekräftiges Gewebe zu entnehmen. „Nach Durchführung von mehreren 1.000 Schilddrüsenpunktionen erreichen wir mit dieser Diagnosemethode hervorragende Ergebnisse“, so Dr. Kirchner. „So konnten wir seit Eröffnung unserer Praxis vor etwa einem Jahr zahlreiche Schilddrüsentumore im Frühstadium entdecken – bevor weiterer Schaden für den Patienten entstehen konnte.“ Frühzeitig erkannt kann das entartete Gewebe rechtzeitig entfernt werden. Die anschließende Therapie mit Radiojod verhindert ein Streuen der Krebszellen im Körper. Die Heilungsraten nach der Schilddrüsentherapie sprechen für sich: 90 Prozent der Patienten können aufgrund der frühen Diagnose vollständig geheilt werden.

Mangelland Deutschland: Die Jodversorgung immer noch ungenügend

Zwar ist mittlerweile hinreichend bekannt, dass die Versorgung mit Jod einigen Schilddrüsenerkrankungen vorbeugen kann. Allerdings ist die ausreichende Versorgung der Bevölkerung in Deutschland mit Jod nach wie vor nicht gewährleistet. Verantwortlich für den Jodmangel in den Lebensmitteln ist vor allem die Jodarmut in den Böden und im Grundwasser. Mit dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren wurde das Spurenelement mit dem abtauenden Schmelzwasser aus den Böden ins Meer gespült. Seitdem sind die Hauptnahrungsmittel in Deutschland jodarm. Der zusätzliche Bedarf an Jod liegt bei Erwachsenen und Jugendlichen bei 200 µg pro Tag. Bei Schwangeren und Stillenden ist der tägliche Bedarf sogar deutlich höher. Die Verwendung von jodiertem Salz und der regelmäßige Verzehr von Meerestieren und –früchten ist daher besonders wichtig, um die täglich empfehlenswerte Jodmenge aufzunehmen. Die Einnahme von Zusatzpräparaten kann häufig sinnvoll sein und sollte mit einem Arzt geklärt werden. Andere Länder machen es vor: Jodmangel muss nicht sein. In USA, Schweden und der Schweiz wird das städtische Trinkwasser mit Jod angereichert. Die positive Folge: Jodmangelerkrankungen treten deutlich weniger häufig auf als in Deutschland.

Bitte beachten:

Für Rückfragen erreichen Sie Margit Middendorf unter 0211 - 51 60 45-170.

Gerne helfen wir Ihnen bei der Organisation von (Hörfunk-) Interviews mit den Experten bzw. Fernsehaufnahmen.

Klinik am Ring, Hohenstaufenring 28, 50674 Köln

(Medical Consulting Group, Gesellschaft für Medizinberatung mbH, Margit Middendorf, Mörsenbroicher Weg 200, 40470 Düsseldorf, Tel. 0211-51 60 45-170, Fax 0211-635 63 62, E-Mail: margit.middendorf@medical-consulting.de)